

Lebensbedrohender Slalom

Autor(en): **Eggl, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **80 (1993)**

Heft 3: **VPM : ein Standort? ; "schweizer schule"-Forum : Leitbild
"Lehrer/Lehrerin sein"**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528055>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlusspunkt

Lebensbedrohender Slalom

Eugen – erinnern Sie sich? Von Eugen, dem Erstklässler aus unserer WG, schrieb ich vor zwei Monaten in meiner ersten Kolumne. Eugen aus unser WG, der mir, der kinderlosen Frau, etwas Kinderersatz bietet, Grossmutterfeeling.

«Wir müssen ganz fest aufpassen auf dem Schulweg, damit uns die Autos nicht <verchare>», erklärt er ernsthaft... Dass uns die Autos nicht verchare? Himmel! Was ist denn das für eine Welt, in der Autos kleine Kinder verchare? Überfahren, anfahren, verletzen, zu Krüppeln machen (und ich als behinderte Schriftstellerin, mit Worten arbeitend, benütze mit Absicht dieses Wort)... zu Krüppeln machen, morden. Gott Auto!

Übermächtiger, zerstörerischer, Menschen und Natur mordender Gott. Warum werden die Mitglieder der Autopartei, die ja ganz offiziell Anbeter dieses Gottes sind, nicht vermehrt auf die auf der Strasse angefahrenen Kinder angesprochen? Warum werden sie nicht auch vermehrt für die Folgeschäden haftbar gemacht? Spitalkosten z. B., dafür bezahlen die SteuerzahlerInnen, auch die ohne Autos. Autofahrer müssten doch ganz allgemein für ihr Blech vermehrt zum blechen (volkstümlicher Ausdruck für bezahlen) gezwungen werden. (Bitte, ich besitze selber ein Auto, es ist also nicht der Neid, der aus mir spricht.) Das Autofahren müsste behindert und nicht gefördert werden. Rigoros.

Und eine Autopartei in unserem Land ist eine zynische Ungeheuerlichkeit, deren wir uns alle schämen müssen.

Warum sind wir eigentlich alle so hilflos, stumm und passiv gegenüber allen Fragen, die das Autofahren betreffen? Ja, warum? Ich meine, weil wir alle selber AutobenutzerInnen und darum korrumpierbar sind. Ihr alle, Leh-

rer und Lehrerinnen, auch Eltern, müsstet auf das Auto verzichten! Nein, wirklich, ich meine das ernst, und nicht einfach als Kolumnenschreiberin provokativ. Ihr alle solltet auf ein Auto verzichten. Es braucht doch enorm viel Kraft, um jeden Tag vorsichtig und heil durch den Verkehr zu kommen. (Vorsichtig schon aus Selbstschutz. Und ich nehme ja an, dass es auch für euch die schlimmste Horrorvorstellung ist, ein Kind zu «verchare».) – Wenn alle die Tausende von Lehrer, Lehrerinnen und Eltern ihre Kräfte dafür einsetzen, öffentlichen Verkehr zu fördern und zu fordern, ist doch dies viel sinnvoller. Und mit dem Geld, das wir alle für Autos ausgeben, können wir uns auch schon mal öfters ein Taxi oder einen Mietwagen leisten.

«Gegen all den Autowahn
helfen nur noch Bus und Bahn»,
reimt der VCS. Alles ganz logisch, nicht? Warum machts denn keiner?

Mir ist da grad eben ein Prospekt aufs Pult geflattert. Ein neuer Verein stellt sich vor, Netzwerk UmVerkehr (Postfach 186, 8913 Ottenbach). Vielleicht wäre der Beitritt dazu ein erster Schritt für eine autofreie Umwelt.

Als ich in die 1. Klasse ging (und ich muss gestehen, das ist schon eine Weile her), war der Schulweg eine wichtige Sache. Spiel, Spannung und Freundschaften gehörten dazu. Ich wünschte dass auch Eugen noch erlebt, dass sein Schulweg wieder ein Abenteuer und kein lebensbedrohender Slalom mehr ist.